

NATURSCHUTZBUND und WWF hatten im kürzlich abgeschlossenen UVP-Verfahren (Umweltverträglichkeitsprüfung) Einwendungen gegen die geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen an der March erhoben. Grund dafür war die nicht ausreichende Rücksichtnahme auf das international bedeutende Naturjuwel March-Thaya-Auen. Die beiden NGOs wollten erreichen, dass das Projekt im Sinne eines ökologischen Hochwasserschutzes geändert wird.

Erfreulich ist, dass seit einer Gesetzesänderung NGOs in UVP-Verfahren Parteienstellung wahrnehmen können. Weniger erfreulich ist, dass es eine Übergangsbestimmung im neuen UVP-Gesetz gibt, wonach vor dem 31. 5. 2005 eingeleitete Verfahren zwar nach der neuesten Rechtslage durchgeführt werden, die Parteienstellung der NGOs allerdings noch nicht zum Tragen kommt. Dies stellte sich anlässlich der mündlichen Verhandlung beim Verfahren an der March überraschend heraus.

Die NGOs fordern trotz allem vom Land NÖ, dass der March – wo möglich – alte Überschwemmungsräume wieder zurückgegeben werden. Das ist eine Hochwasserschutzstrategie, die Mensch und Natur gleichermaßen gerecht wird.

„Hochwasserschutz und Naturschutz sind kein Gegensatz“ betont Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl, Auenexperte und Vorsitzender des Naturschutzbundes NÖ. und „Wir haben es bei der March mit einem sehr dynamischen Tieflandfluss zu tun, dessen Auland eine faszinierende Tier- und Pflanzenwelt von internationaler Bedeutung beherbergt.“

Die Dammbürche haben uns vor Augen geführt, dass die March unberechenbar ist. Das



NATURSCHUTZBUND NÖ UND WWF WARNEN:

Dämme (allein) schützen nicht vor Hochwasser

UVP-Verfahren an der March. Umfassendes Gesamtkonzept zum Hochwasserschutz in den March-Thaya-Auen nötig.

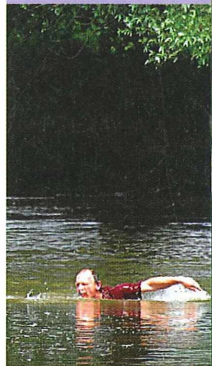


Zusammenspiel von March und Donau hat zudem die Hochwassersituation verschärft. Ein gleichzeitiges Anschwellen beider Flüsse ist ungewöhnlich, da wir es im Normalfall an der March mit Frühjahrshochwasser, an der Donau hingegen mit Sommerhochwasser zu tun haben.“ Führt die Donau Hochwasser, kann die March nicht abfließen und staut sich wie in einer riesigen Badewanne. „Die alten Konzepte reichen sicher nicht aus, denn die Flüsse brauchen einfach mehr Platz!“, so WWF-Geschäftsführerin DI Dr. Hildegard Aichberger. Bei der vor wenigen Wochen stattgefundenen Hochwasserschutzkonferenz der EU Wasserdirektoren hatte Umweltminister Josef Pröll diese Notwendigkeit betont. An der March wird sich zeigen, ob dieses Bekenntnis zum ökologischen Hochwasserschutz tatsächlich umgesetzt wird.

An der March sind im vergangenen Jahrhundert mehr als 60 % der ursprünglichen Überschwemmungsräume verloren gegangen (4.130 ha allein auf österreichischem Gebiet zwischen Hohenau und der Mündung in die Donau!). Dieser Verlust an Retentionsraum kann

nicht durch immer höhere und mächtigere Dammbauten kompensiert werden. Diese bewirken höhere Pegelspitzen und verlagern das Problem „Hochwasser“ nur weiter Flussabwärts. Der Ruf der Naturschutzverbände nach dringend notwendigem Retentionsraum wurde nicht gehört und in der Region abgewehrt. Mag. Margit Gross, GF des Naturschutzbundes NÖ hebt hervor, dass es beim ökologischen Hochwasserschutz keine Verlierer geben darf: „Uns ist bewusst, dass die Schaffung von Rückhalteräumen nur in enger Zusammenarbeit mit Grundbesitzern und Landwirten erfolgen kann. Wenn Grundbesitzer auf ihren Flächen Hochwasserschutz im Interesse der Allgemeinheit betreiben, dann muss das entsprechend honoriert werden.“

Ein umfassendes Gesamtkonzept zum Hochwasserschutz in den „March-Thaya-Auen“ muss endlich erstellt werden, um ökologischen und hochwasserschutzrelevanten Anforderungen gerecht zu werden. „Wir haben an der March die Möglichkeit, die alten Überschwemmungsflächen zu reaktivieren. Mit diesen wieder belebten Aulandschaften kann sowohl ein effektiver Hochwasserschutz gewährleistet werden (Retentionsräume „brechen“ nicht), als auch Wesentliches zur Erhaltung der einmaligen Naturlandschaft an der March beigetragen werden. Eine Win-Win Situation für alle Beteiligten. Diese Chance muss wahrgenommen werden!“ betont Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl.



Die Bedeutung der March als Wildtierkorridor zeigte Wildbiologe

Peter Sürth, als er anlässlich der Expedition „Der Weg der Wölfe“ die March durchschwamm. In einer gemeinsamen Deklaration (Bild Mitte) fordern ÖNB,

Distelverein, WWF und Bürgerinitiative Marchfeld den Stopp der Lebensraumzerstörung im Marchfeld und ein umfassendes Raumkonzept seitens der Politik.

Das große Bild zeigt das Gebiet der Langen Luss, im Hintergrund die March..

© W. Hödl
© J. Limberger
© WWF/Prinz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aktuell: Dämme \(allein\) schützen nicht vor Hochwasser 21](#)